

Zeittafel zur Entstehung unserer Heimatnatur

(Von unten nach oben zu lesen, da die ältesten Schichten zu unterst liegen)	Welcher erdgeologischen Vorgang?	Welche Gesteinsablagerung?	Welche Zeitalter?
	Tätigkeit der Flüsse starke Verwitterung	Sande, Kiese Moor- und Dünenbildung	Alluvium
	Uferlöse, Tätigkeit des Windes Eis- (Gletscher-)bedeckung	Lehm, Löss, Ton, Bänberton nordische Gesteine, Kiese, Sande	Diluvium = Elsjett
	Braunkohlenbildung Entstehung von abflusslosen Becken	Braunkohlen, Letten, Sande Phonolith = Klingstein	Tertiär
	Vulkanismus Laufiger Hauptverwerfung	Vasalt Vasaltuff	Kreidezeit
	Zurücktreten des Sandsteinmeeres Sandsteinmeer	Sandstein aus dem zerstörten Granit und der Grauwacke	(Jura) (Trias) (Dyas)
	Zerstören der Grauwacke bis auf den Granitkern	Granit	Carbon (Devon)
	Auffalten der Grauwacke Nachdringen von Granit	Grauwacke Schiefer	Silur Kambrium
	Meeresbedeckung		

Geologische und vorgegeschichtliche Heimatausstellung in der Höheren Schulschule für Textil-Industrie zu Zittau

Vor einer zahlreichen Versammlung, in der sich viele Vertreter der städtischen Körperschaften, der Behörden und Schulen befanden, wurde am Sonntag, den 27. August, die Ausstellung, die von der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft veranstaltet wird und im wesentlichen durch ihren Vorsitzenden, Herrn Dr. Heinke, allein zustande gebracht worden ist, eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Herr Dr. Heinke; er gedachte dabei der Männer, die sich um die geologische Heimatforschung verdient gemacht haben, und sprach über den Zweck und die Bedeutung der Ausstellung, die aus dem Heimatgefühl herausgewachsen ist und Heimatliebe wecken und pflegen will. Sie ist damit geeignet, über die Qual des Alltags hinauszuhelien, wertvolle Anregungen zu geben und damit zu einer bleibenden inneren Bereicherung zu führen. Der überaus reichhaltigen Ausstellung ist ein zahlreicher Besuch zu wünschen. Die im ersten Augenblick drückende Fülle des Stoffes kann mit Hilfe der in Anschlägen gegebenen Erläuterungen auch vom Nichtfachmann gemeistert werden; außerdem finden täglich um 3 und 5 1/2 Uhr Führungen statt; es erscheint wünschenswert, daß dabei einleitend ein kurzer, anschaulicher Überblick über die geologische Geschichte unsrer Heimat gegeben wird, damit der Beschauer bei der Betrachtung der Einzelheiten den großen Zusammenhang klar vor Augen hat. Mit dem jüngsten Zeitabschnitt unsrer Heimat Erde, in dem Spuren menschlicher Tätigkeit auftreten, macht eine besondere Gruppe der Ausstellung bekannt, die den Schätzen unsers Museums entnommen ist; der Kustos des Museums, Herr Dr. Müller, hat damit die Ausstellung wertvoll bereichert. Die Ausstellung ist bis 10. September geöffnet, Sonntags von 11 bis 6 Uhr, wochentags von 2 bis 6 1/2 Uhr, außerdem Dienstags und Sonnabends von 10 bis 12 Uhr. Schade, daß die Ausstellung mit der darin zusammengefaßten umfangreichen Arbeit nicht dauernd erhalten bleiben kann! Was in dieser Richtung irgend geschehen könnte, sollte ins Werk gesetzt werden; alle in Frage kommenden Instanzen, besonders auch der Stadt-

rat und die Vertreter der Stadt, möchten sich dieser Angelegenheit mit Tatkraft zuwenden. Wenn die ausgestellten Gegenstände auch verschiedenen Besitzern gehören, unter denen das Staatsrealgymnasium obenan steht, so könnten sie doch in der Ausstellung beisammen bleiben, sie stünden doch ungeschmälert den Besitzern jederzeit zur Verfügung. Dann könnte die Volkshochschule dauernd zu einem eindringenden Studium der Ausstellung anleiten. Es wird gut und nötig sein, mehr als bisher das, was an Bildungsmitteln an einzelnen Stellen ruht und oft recht wenig ausgenutzt wird, der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Dem Schöpfer der Ausstellung, Herrn Dr. Heinke, gebührt warmer Dank, der am besten durch einen recht zahlreichen Besuch seiner Ausstellung abgestattet werden möchte. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten: Dauerkarte 10 M., Einzelkarten 5 M., Vereine, Schüler 2 M.

Sonnenflug

Mein Lichtroß, heb die Schwingen,
Leg mir die Sporen an,
Auch heute soll gelingen
Der Ritt zur Sonnenbahn.

Im Flug zu goldner Firne, Noch stets, wenn ich erhoben
In heller Sphären Schein Zur Sonne meinen Sinn,
Erheite sich die Stirne So ward ich lichtumwoben,
Von düst'rer Unmut Pein. Trug erdwärts den Gewinn.

Wohlan denn, heb die Schwingen,
Mein Roß, trag mich hinauf;
Die Wolken will ich zwingen,
Spreng kühn zum Siegeslauf.

Silva Matthes, Stuttgart.

Buchbesprechungen

Rund ums Zollhaus. Allerlei Erzählungen aus dem sächsisch-böhmischen Grenzgebiet von Franz Köstler. 1. Auflage. 1922. Druck und Verlag der „Oberlausitzer Heimat-Zeitung“, Alwin Marg (Inhaber: Otto Marg), Reichenau i. Sa. Preis 20 Mk.

Es ist ein lebenswürdiges Büchlein, welches uns der Verfasser der vor zwei Jahren in demselben Verlag erschienenen „Grenzgeschichte“ unter obigem Titel bietet. Wie damals ist der Schauplatz der sieben anziehenden Erzählungen und Skizzen das schöngelegene Blumenstädtchen Sebnitz, wie dort ist es das Zollhaus vergangener Jahrzehnte mit seinem mannigfachen Zauber, das dem Verfasser zu einer reichen Fundgrube seiner Darstellungen heimatischer Volksgepfalten und Lebensbilder geworden ist. Das Buch stellt auch literarisch einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den „Grenzgeschichten“ dar, indem seine Beiträge nach Form und Inhalt noch abgerundeter und folgerichtiger erscheinen als in jener Veröffentlichung. Sein Hauptwert liegt aber auch bei ihm auf volkskundlichem Gebiete, hier wird es sicher einst erhöhte Beachtung finden, wenn die Erinnerung an die geschilderten eigenartigen Zustände an jenen Grenzübergängen mehr noch wie heute geschwunden sein wird. Kein Heimatfreund wird es zu bereuen haben, wenn er das neue Köstlersche Buch seiner Bücherei einverleiht. D. Sch.

Otto Eduard Schmidt, **Kursächsische Streifzüge**; 2. Band: Wanderungen in der Ober- und Niederlausitz; 2. erweiterte Auflage. Mit 4 Autotypen und 31 Federzeichnungen von Max Näther. Dresden, Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha von Baensch-Stiftung, 1922.

Neu ist er nun freilich nicht, der zweite Band der „Streifzüge“, sondern als solcher schon vor achtzehn Jahren erschienen. Dennoch zeigt er in der neuen Auflage ein ganz anderes, neuartiges Gesicht, um deswillen er auch einen neuen Hinweis an dieser Stelle verdient. Das soll indessen nicht unter Verwendung des fachkritischen Seziermessers geschehen, vielmehr als Ausdruck des Dankes gegen den Verfasser für das uns endlich Gebotene, auf das wir schon lange gewartet haben. Während nämlich das Buch sich früher nur auf die Niederlausitz beschränkte, bringt es jetzt als neu hinzugekommen auch sechs Kapitel aus der Oberlausitz: Nach einem landeskundlichen und geschichtlichen Überblick bespricht es Kamenz, Bautzen, Zittau und den Oybin, die Klöster, sowie unter der Überschrift „Vom Löbauer Wasser zum Queiß“ Löbau und namentlich Görlitz. Schon der Untertitel charakterisiert das Buch als ein Wanderbuch — und ein Heimatbuch, dessen ehrliches Streben es ist, in der Heimat Liebe für die Heimat zu wecken: für heimisches Volkstum und heimische Geschichte. Mit solcher Absicht kommt es gerade recht in einer Zeit, die nach dem